



ÖSTERREICHISCHES PATENTAMT
PATENTSCHRIFT NR. 187721

Kl. 44b, 31/12

Ausgegeben am 26. November 1956

HEINRICH MALTNER G. M. B. H. IN OFFENBACH A. M. (DEUTSCHLAND)

Reibradfeuerzeug

Angemeldet am 9. Juli 1954; Priorität der Gebrauchsmusteranmeldung in Deutschland vom 20. August 1953 beansprucht.
Beginn der Patentdauer: 15. Jänner 1956.

Bei den bekannten Reibradfeuerzeugen mit auf der Achse des Reibrades sitzendem Löschkappenträger ist der Löschkappenträger mit einem Schwinghebel gekuppelt, der mit dem hinteren Ende von einem Stützhebel getragen ist, der an einem Bökkchen der Gehäusedecke angelenkt ist, und durch dessen Betätigung der Löschkappenträger entgegen Federwirkung in die Offenstellung verbracht wird. Dabei bilden die Reibradachse, die Anlenkung des Schwinghebels an dem Löschkappenträger sowie die Anlenkung des Schwinghebels an dem Stützhebel und dessen Anlenkung an der Gehäusedecke ein Gelenkviereck.

Die Erfindung betrifft eine neue Ausbildung des mit dem Schwinghebel gekuppelten Stützhebels, welcher bisher aus einem vollen Stück bestand.

Erfindungsgemäß besteht bei einem derartigen Reibradfeuerzeug der Stützhebel aus einzelnen ausgestanzten zu einem Blechpaket zusammengeführten Lamellen. Zweckmäßig sind dabei die einzelnen Lamellen durch einen Lacküberzug miteinander verklebt, so daß sie eine Einheit bilden. Je nach der Anzahl der zu einem Blechpaket zusammengefaßten einzelnen Lamellen kann die Stärke des Stützhebels gewählt werden, wie sie beispielsweise für die verschiedenen Typen erforderlich ist. Durch diese Ausbildung wird erreicht, daß bei einfachstem Aufbau der einzelnen Scheiben eine außerordentlich hohe Festigkeit erzielt wird, so daß sich ein hochbelastbares Element ergibt.

Die neue Ausbildung ist nachstehend an Hand der Zeichnung näher erläutert. Es zeigen: Fig. 1 einen Längsschnitt durch die Triebwerksteile eines Taschenfeuerzeuges und Fig. 2 einen Querschnitt nach Linie II—II der Fig. 1.

Auf der Decke 1 des Brennstoffbehälters eines Taschenfeuerzeuges sitzt ein Bökkchen 2, das zwischen zwei vorderen Lappen 3 auf einer von diesen getragenen Achse 4 das Reibrad 5 und den Löschkappentragarm 6 aufnimmt. Nahe dem hinteren Ende trägt das Bökkchen 2 eine Tragachse 7, auf der ein Stützhebel 8 schwenkbar gelagert ist. Zur Bedienung des Löschkappentragarmes 6 dient ein Schwinghebel 9, der an dem vorderen Ende durch Nietstifte 11 mit dem Löschkappentragarm gekuppelt ist und nahe dem hinteren Ende von einem den Stützhebel 8 durchsetzenden Querstift 10 getragen ist.

Von den Bodenplatten des Bökkchens 2 ist eine Nase 13 aufgebogen, die eine Kappe trägt, welche als Widerlager für eine Feder 15 dient, deren anderes Ende von einer Nase 14 des Schwinghebels 9 aufgenommen ist. Die Gesamtanordnung ist so getroffen, daß durch die Feder 15 der Schwinghebel 9 und der Löschkappentragarm 6

in der aus der Fig. 1 ersichtlichen Grund- oder Schließlage gehalten werden. Durch Fingerdruck auf den mit einer Rückenmulde 16 versehenen Schwinghebel 9 wird dieser nach hinten und unten ausgeschwenkt, bis sich die hintere Abschlußwand 17 auf die Deckplatte 1 des Brennstoffbehälters aufsetzt. Durch diese Bewegung des Schwinghebels 9 wird der Löschkappentragarm 6 um die Achse 4 im Drehsinn des Uhrzeigers verschwenkt und damit in die Öffnungsstellung verbracht. Er nimmt dabei in sonst bekannter Weise das Reibrad 5 mit, das sich auf der Achse 4 dreht. Mit der Freigabe des Schwinghebels 9 geht dieser unter der Wirkung der Feder 15 mit dem Löschkappentragarm 6 in die Schließlage zurück.

Die Ränder des Schwinghebels 9 übergreifen die Seitenwände des Bökkchens 2. Um eine sichere Führung des Schwinghebels 9 an dem Bökkchen 2 durch den Stützhebel 8 zu erreichen, hat dieser eine dem Abstand der Seitenwände des Bökkchens nahezu gleichkommende Stärke und ist aus einzelnen Lamellen 8a zusammengesetzt, die vorteilhaft miteinander verleimt sind, etwa unter Verwendung eines Kunstharzklebstoffes. Diese Zusammensetzung des Stützhebels 8 aus einzelnen Lamellen 8a hat den Vorteil der leichteren Herstellbarkeit gegenüber dem Ausstanzen der Hebel aus einem die ganze Stärke des Hebels aufweisenden Materialstreifen. Auch kann die Zahl der Lamellen leicht nach der für die verschiedensten Feuerzeuge erforderlichen Stärke des Stützhebels gewählt werden.

PATENTANSPRÜCHE:

1. Reibradfeuerzeug mit auf der Drehachse des Reibrades sitzendem Löschkappentragarm und an diesem angelenktem Schwinghebel, dessen hinteres Ende mit einem von einem Bökkchen der Decke des Brennstoffbehälters getragenen Stützhebel gekuppelt ist, und einer den Schwinghebel mit dem Löschkappentragarm in der Schließlage haltenden Feder, dadurch gekennzeichnet, daß der Stützhebel (8) aus mehreren nebeneinander liegenden Lamellen (8a) zusammengesetzt ist.

2. Reibradfeuerzeug nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die den Stützhebel (8) bildenden Lamellen (8a) durch einen Kunststoffklebstoff miteinander verbunden sind.

3. Reibradfeuerzeug nach den Ansprüchen 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Zahl der den Stützhebel (8) bildenden Lamellen (8a) so gewählt ist, daß die Stärke des aus ihnen gebildeten Stützhebels (8) etwa dem lichten Abstand der Seitenwände des ihn tragenden Bökkchens (2) entspricht.

